

noch nichts erzählt, so hatte auch Hildesheim noch keine so würdige Feier einer so würdigen Veranlassung gesehen. Es war eine Siegesfeier des Lichtes über die Finsterniß. Die Herren, welche die Leitung der Feier übernahmen und denen ihre Mitbürger mit eben so viel Vertrauen als Opferfreudigkeit entgegen kamen, mögen hier den schwachen Ausdruck von Anerkennung in Nennung ihrer Namen finden: Bürgermeister Boysen, Buchhändler A. Gerstenberg, D.=G. Anwalt C. Götting, D.=G. Anwalt Gottsleben, Klosterceptor Grebe, Amtsrichter Grosse, Kaufmann Höltje, Fabrikant Kattentidt, Landrabbiner Landsberg, D.=G.=Anwalt Dr. Remmers, Senator Römer, Pastor Schmidt, Organist Tiek und Sattler Wienold. In den wahrhaft festlich geschmückten Räumen des Museums war eine declamatorisch=musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, bei der die glücklichsten Umstände zusammen trafen, um sie zu einer so großartigen zu machen, wie sie Hildesheim wohl noch nicht gehabt hat. Alle musikalischen Kräfte hatten sich unter der gewandten Leitung des Herrn Ph. Tiek vereinigt und Herr Eduard Suhren hatte aus liebender Hingebung für seine Vaterstadt noch nicht seine Kunstreise angetreten, um bei dieser Feier mitwirken zu können. Seit Jahren trat er zum ersten Male wieder in seiner Vaterstadt auf und rechtfertigte den Ruf, den er sich in einem großen Theile Deutschlands bereits in so ehrenvoller Weise erworben. Der am nächsten Abend Statt gefundene Fackelzug nach dem Gallberge wird noch lange im Gedächtniß der Hildesheimer fortleben, um mit Schiller zu sprechen:

„Davon wird man noch reden in den spätesten Zeiten!“

Mit dieser Erinnerung will ich für dieses Jahr die Aufzählung des für unsere Vaterstadt Denkwürdigen schließen, die Wünsche für dieselbe aber in den Worten zusammen fassen, denen Herr Suhren bei dem Vortrage von Schiller's Glocke am Schillerfeste einen für Hildesheim so bedeutungsvollen Ausdruck zu geben wußte:

„Holder Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt!“